

Ukraine: Diplomatie statt Eskalation

Warum drängen Deutschland und die EU nicht auf die Wiederaufnahme von Verhandlungen? Können Waffenlieferungen und Sanktionen den Krieg in der Ukraine etwa beenden? Eine politische Verständigung der Konfliktparteien könnte das. Sie schien bereits im März 2022 zum Greifen nah.

Gegenstand der Gespräche waren: Verzicht der Ukraine auf einen NATO-Beitritt, Volksbefragungen in den Donbassregionen Donezk und Luhansk über ihren zukünftigen Status, und Anerkennung der Krim als Teil Russlands.

Da Washington und London von einem „Diktatfrieden“ abrieten, brach Kiew die Verhandlungen jedoch ab. Begründet wurden bzw. werden die jeweiligen Positionen wie folgt.

Die Sicht der NATO und der Ukraine

Aus westlicher Sicht richtet sich der Krieg in der Ukraine gegen die Demokratie und Freiheit der westlichen Länder insgesamt. Russland wolle sich die Ukraine einverleiben und akzeptiere deshalb nicht ihr Recht, über ihre Bündniszugehörigkeit frei zu entscheiden. Schon u. a. bei der Annexion der Krim sei der russische Expansionswille zu Tage getreten. Nach einer Eroberung der Ukraine könnten die osteuropäischen NATO-Staaten die nächsten

Opfer sein. Die NATO dagegen agiere nur zur Verteidigung. Ihre Osterweiterung stelle für Russland daher keine Bedrohung dar.

Die russische Sicht

Russland erfülle zum einen die Bitte der Volksrepubliken Donezk und Luhansk um Unterstützung gegen die ukrainischen Angriffe. Darüber hinaus werde Russland die Ukraine entmilitarisieren, entnazifizieren und ihren NATO-Beitritt verhindern. Nur so könne Russland einem existenzbedrohenden Konflikt mit der NATO entgehen. Denn wäre die Ukraine dem Bündnis erst einmal beigetreten und würde dann versuchen, die Krim zurückzuerobern, würde Russland nur noch die Wahl haben, entweder zu kämpfen und dabei seine Zerstörung durch die NATO zu riskieren, oder aber sich den USA gleich zu unterwerfen. Anstelle der NATO sollten einzelne Staaten die Sicherheit der Ukraine gewährleisten.

Hintergrundfakten¹

Russlands Grenze zur Ukraine ist über 2.000 km lang. Es verfügt über 850.000 aktive Soldaten, die NATO über 3.366.000. Das Verhältnis bei Kampfpanzern/-flugzeugen ist ähnlich.²

¹ Weiterführende Informationen gibt es z.B. unter <https://friedensratschlag.de/2022/06/baf-positionspapier-ukrainekrieg/>.

²<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/379080/umfrage/vergleich-des-militaers-der-nato-und-russlands/>

Die „Interventionen“ der USA bzw. der von ihr geführten NATO im Irak, in Libyen, Afghanistan und Syrien waren völkerrechtswidrige Angriffskriege. Keines dieser Länder hatte einen der NATO-Staaten militärisch angegriffen.

Die Krim ist seit 1783 Hauptstützpunkt der Schwarzmeerflotte Russlands. Es würde sich ohne ihn erheblich schlechter gegen NATO-Angriffe verteidigen können. 1954 „schenkte“ der damalige Kremlchef Chruschtschow die Krim der Ukrainischen Sowjetrepublik³. Nur ein Viertel der Krimbevölkerung ist ukrainisch.

Vorgeschichte

Moskau warnte seit 2007, dass es eine NATO-Einbindung der Ukraine nicht hinnehmen würde. Die OSZE-Regeln verbieten nämlich, dass ein Staat seine Sicherheit auf Kosten der Sicherheit anderer Staaten festigt. Dennoch verschafften die USA der Ukraine 2008 ein NATO-Aufnahmeversprechen.

2014 wurde in der Ukraine die Regierung gestürzt. Der neue Ministerpräsident wurde von den USA installiert.⁴ Er strebte umgehend einen NATO-Beitritt der Ukraine an.

Die maßgeblichen Kräfte bei dem Putsch waren extrem nationalistisch und russenfeindlich. Sofort kam es in den Regionen mit hohem russischen Bevölkerungsanteil Donezk und Luhansk sowie auf der Krim zu Bestrebungen,

sich von der Ukraine abzuspalten. In einem Referendum stimmten 95 Prozent der Krimbewohner für eine Wiedervereinigung mit Russland⁵. Das annektierte die Krim daraufhin.

Im Donbass kam es zwischen Separatisten und ukrainischen Nationalisten bzw. ukrainischer Armee zum Bürgerkrieg. Vergeblich wurden zu seiner Beendigung 2014/15 die Minsker Abkommen geschlossen. U.a. sehen sie vor, dass die Ukraine der Region bis Ende 2015 mehr Selbstbestimmung gewährt, was die Ukraine jedoch - bis heute - nicht tat.

Die ukrainische Armee wird von den USA seit 2014 massiv mit Waffen ausgerüstet, ausgebildet und in NATO-Manöver etwa im Schwarzen Meer eingebunden.

2019 kündigten die USA den INF-Vertrag über das Verbot nuklearer Mittelstreckenwaffen in Europa. Würden solche Raketen in der Ukraine stationiert, würden sie fünf Minuten bis Moskau brauchen (statt 30, wie aus den USA).

Im November 2021 vereinbarten die USA eine strategische Partnerschaft mit der Ukraine. Als Ziele lassen sich NATO-Beitritt und eine Rückeroberung der Krim herauslesen.

Russland forderte daraufhin im Dezember den Verzicht auf eine weitere Osterweiterung sowie (gegenseitig) auf die Stationierung von Kurz- und Mittelstreckenraketen in Europa. Die USA und die NATO lehnten das jedoch ab.

³ zur 300jährigen Vereinigung von Russen u. Ukrainern

⁴ Es handelt sich um Arsenij Jazenuk. Victoria Nuland, die EU-Beauftragte der USA, hatte ihn in einem Telefonat mit dem damaligen US-Botschafter in der Ukraine

als „unseren Mann“ bezeichnet (das Telefonat wurde abgehört; der Mitschnitt ist auf YouTube verfügbar).

⁵ Spätere Umfragen durch US-amerikanische Meinungsforschungszentren stützen diese Ergebnisse.